

STUDENTENVERBINDUNGEN IN ÖSTERREICH DER GEGENWART



INHALTSVERZEICHNIS

Gemeinsame Merkmale	S. 03
Arten von Verbindungen	S. 03
Die großen Verbände in Österreich	S. 05
Kritik an Studentenverbindungen	S. 06



IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: K.Ö.St.V. Gothia zu Wien im MKV
Anschrift: 1040 Wien, Fleischmannngasse 8/1
Internet: www.gothiawien.at
e-mail: gothiawien@gmail.com
Herstellung: Eigenverlag
Erscheinungsjahr: 2013

STUDENTENVERBINDUNGEN IN ÖSTERREICH DER GEGENWART

Es existiert eine große Anzahl an verschiedenen Korporationen mit unterschiedlichsten Schwerpunktsetzungen und Ausrichtungen. Für einen Außenstehenden ist diese Vielfalt mitunter verwirrend.

Gemeinsame Merkmale

Jede Studentenverbindung kennzeichnet sich durch drei typische Merkmale aus, die sie zusammengenommen von anderen Vereinigungen unterscheiden.

Werte (Prinzipien)

Jede Korporation versteht sich als Wertegemeinschaft; die Mitglieder einer Verbindung bekennen sich freiwillig zu den jeweiligen Idealen ihrer Verbindung.

Je nach Art der Verbindung gibt es die unterschiedlichsten Werte. Üblicherweise haben aber alle Korporationen: Das Bekenntnis zu einem Vaterland, lebenslange Weiterbildung sowie eine enge Freundschaft untereinander.

Comment

Unter „Comment“ verstehen Korporationen spezifische Reglements, Zeremonien und Umgangsformen, sowohl im internen Verbindungsbetrieb als auch nach außen. Gemeinhin wird der studentische Comment mit „Brauchtum“ umschrieben.

Die Bestandteile des Comment haben sich historisch entwickelt; vor allem im 19. Jahrhundert ist er zu dem geworden, was der Comment heute noch ist. Jede Korporation kennt diese couleurstudentischen Regeln, wenn auch mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen.

Beispiele dafür sind das Tragen von Band und Deckel oder das Abhalten einer Kneipe und eines Commers.

Interner Aufbau

Jede Verbindung kennt einen ähnlichen internen Aufbau. Sie bestehen immer aus zwei Gruppen: Die „Aktivitas“ (also die Studenten) sowie die „Alten Herrn“ (die Absolventen). Die Leitung einer Verbindung liegt dabei immer in den Händen der Aktivitas. Als demokratisches Gremium der Entscheidung werden regelmäßig Versammlungen abgehalten, die als „Convent“ bezeichnet werden.

Arten von Verbindungen

Kriterien

Abgesehen von den – sehr allgemeinen – Gemeinsamkeiten sind zahlreiche Unterscheidungen möglich. Das derzeitige Couleurstudententum spaltet sich in zwei große Lager, die ideologisch und praktisch wenig miteinander zu tun haben: Das katholische / christliche Lager auf der einen Seite und waffenstudentische Bünde auf der anderen Seite. Die meisten Korporationen können nach folgenden Kriterien eingeteilt werden:

> Studium	Aufnahme von Mittelschülern oder Universitätsstudenten
> Geschlecht	Aufnahme von Männer, Frauen oder beiden Geschlechtern
> Land	Bekenntnis zu Österreich, Deutschland, Schweiz, Belgien, etc.
> Farben	Farbentragend, farbenführend oder nicht-farbentragend
> Mensur	Wird gefochten, wird freigestellt oder wird abgelehnt
> Religion	Ausrichtung als katholisch, christlich, jüdisch oder ungebunden
> Spezifik	Spezielle Interessen wie Musik, Jagd, Turnen, etc.

> farbentragend, farbenführend, nicht-farbentragend

Die speziell couleurstudentische Einteilung in „farbentragend“, „farbenführend“ oder „nicht-farbentragend“ sollte näher erläutert werden.

„Farbentragende“ Verbindungen sind solche, bei denen äußere Kennzeichen wie Band und Deckel wesentlicher Bestandteil ihres Verbindungslebens sind. Deren Mitglieder tragen also die jeweiligen Farben der Verbindung – in der Regel eine Abfolge von drei Farben.

„Farbenführende“ Verbindungen kennen zwar auch spezielle Farben der Verbindung. Sie führen diese allerdings nur etwa im Wappen oder in ihrer Fahne. Die Mitglieder selbst tragen keine Farben, also Band und Deckel.

„Nicht-Farbentragende“ („schwarze“) Verbindungen kennen weder Verbindungsfarben noch tragen sie Band und Deckel.

> schlagend, nicht schlagend, fakultativ schlagend, satisfaktionsfähig

In der Öffentlichkeit öfters diskutiert und daher gesondert behandelt ist das Verhältnis zur Mensur. Hierbei versteht man die Unterscheidung, ob eine Verbindung Bestimmungsmensuren schlägt oder nicht. Das studentische Fechten ist eine alte Tradition, die heute noch von vielen Verbindungen gepflegt wird.

„Pflichtschlagend“ bedeutet, dass der Bund von jedem Mitglied das Schlagen einer bestimmten Mindestzahl von Mensuren verlangt.

„Fakultativ schlagend“ (oder auch „freischlagend“) heißt, dass es die Verbindung ihren Mitgliedern freistellt zu fechten bzw. dass der Verband seinen Mitgliedsbünden das Fechten freistellt. In der Praxis kann dies von „praktisch pflichtschlagend“ über „ab und zu fechten“ bis „praktisch nichtschlagend“ gehen.

„Nichtschlagend“ sind Bünde, die dem Mensurfechten ablehnend gegenüberstehen. teilweise aus religiösen Gründen (katholische Verbände) oder aus anderen Gründen.

Die genauen Entstehungsgründe des Status fakultativ schlagend oder nichtschlagend können dabei bei den einzelnen Verbänden sehr unterschiedlich sein.

Früher war noch die Frage „satisfaktionsfähig“ von Bedeutung, d.h. eine Verbindung lehnte die Bestimmungsmensur ab, war aber bereit, Ehrenstreitigkeiten auf dem Wege der Mensur zu bereinigen.

Typische Verbindungen

Es gibt eine relativ große Anzahl unterschiedlicher Verbindungen, die sich meist erst unterscheiden lassen, wenn man die jeweilige Korporation besser kennt. Vor allem im 19. Jahrhundert haben sich „klassische“ Typen an Verbindungen herausgebildet. Trotzdem gilt: Keine Regel ohne Ausnahme!

> Corps

Corps sind üblicherweise waffenstudentische Bünde. Markantestes Zeichen ist ihr sogenanntes „Toleranzprinzip“: Es bedeuten, dass das Corps religiös und politisch ungebunden ist und jedem Mitglied freigestellt wird, ob und wie er sich hier betätigt. Historisch gesehen galten Corps als elitär, da sie früher meist nur Adelige oder Großbürger aufnahmen.

> Burschenschaft

Burschenschaften sind ebenfalls meist waffenstudentische Bünde. Im Gegensatz zu Corps sind sie betont politisch ausgerichtet: Sie bekennen sich zu einem deutschen Vaterland bzw. einer deutschen Kultur- und Sprachgemeinschaft, wofür sie sich auch engagieren.

> Konfessionelle Verbindung

Konfessionelle Verbindungen sind solche, die das Bekenntnis zu einer Religion verlangen. Gegenwärtig bestehen ausschließlich katholische bzw. christliche Verbindungen. Sie sind durchwegs nichtschlagend, tragen also keine Mensuren aus.

Historisch zählen auch die jüdischen Verbindungen dazu, die allerdings Mensuren gefochten haben. Heute existiert keine jüdische Verbindung mehr; es gibt aber noch lose Altherren-Zirkel in Israel und den USA.

> katholische Landsmannschaft

Katholische Landsmannschaften sind nichtschlagende Bünde (wie alle katholischen Verbindungen). Charakteristisch ist ihre monarchistische Einstellung und das Bekenntnis zum Haus Habsburg und seiner völkerverbindenden Idee.

> Spezielle Interessen

Es existieren eine Reihe von Verbindungen mit speziellen Interessen: Etwa Gesang, Jagen oder Turnen. Diese Interessen spiegeln sich dann in den Namen wider: Also Sängerschaft, Jägerschaft oder Turnerschaft.

> Mittelschulverbindung

Vor allem in Österreich und der Schweiz besteht eine Reihe von Schülerverbindungen. Diese nehmen bereits Oberstufenschüler auf. Die unterschiedlichen Tendenzen (Corps, Burschenschaft, katholische Verbindung) zeigen sich auch hier.

> Damenverbindung

Die meisten Korporationen nehmen nur Männer auf. Um 1900 entstanden erste Damenvereinigungen an Mittelschulen und Hochschulen, die couleurstudentisches Brauchtum übernahmen. Diese Frauenverbindungen wurden allerdings nach 1945 nicht reaktiviert.

Spätestens seit den 1970er Jahren gibt es aber wieder Neugründungen, die mittlerweile auch eigene Dachverbände gegründet haben.

Die großen Verbände in Österreich

Katholische / Christliche Verbände (nicht-schlagend)

> Österreichischer Cartellverband (ÖCV)

Der ÖCV ist ein Zusammenschluss von fast 50 katholischen, farbentragenden Hochschul-Verbindungen. Mitglieder können nur Männer werden. Nach einigen Vorläuferorganisationen konstituierte sich der heutige ÖCV im Jahr 1933.

> Österreichischer Kartellverband (ÖKV)

Der ÖKV ist ein Kartell von katholischen, aber nicht-farbentragenden Hochschul-Verbindungen. Mitglieder können nur Männer werden.

> Akademischer Bund katholisch-österreichischer Landsmannschaften (KÖL)

Dieser Verband ist katholisch und männerbündisch ausgerichtet. Wie der Name schon sagt, handelt es sich um Hochschul-Verbindungen. Spezielles Merkmal ist das monarchistische Prinzip, also das Bekenntnis zum Haus Habsburg und seiner völkerverbindenden Mission.

> Mittelschüler-Kartell-Verband (MKV)

Der MKV umfasst katholische, farbentragende Verbindungen auf Mittelschul-Ebene. Mitglieder können Männer werden, die die Oberstufe einer Schule mit Matura besuchen.

> Verband farbentragender Mädchenverbindungen (VfM)

Der VfM ist das weibliche Pendant zum MKV. Aufgenommen werden katholische / christliche Mädchen, die eine höhere Schule besuchen und die Matura anstreben.

> Vereinigung christlicher Studentinnenverbindungen (VCS)

Die VCS ist das weibliche Pendant zum ÖCV. Aufgenommen werden katholische / christliche Mädchen, die eine Hochschule besuchen.

Waffenstudentische Verbände

> Deutsche Burschenschaft (DB) / Deutsche Burschenschaft in Österreich (DBÖ)

Die DB ist ein Verband von Burschenschaften in Deutschland und Österreich. Nach einigen Vorläufer-Verbänden entstand dieser Verband im Jahr 1881.

Die DBÖ ist formal ein Dachverband der Burschenschaften in Österreich. Seit 1952 besteht mit der DB ein Arbeitsübereinkommen. Seit 1971 besteht die Möglichkeit, dass österreichische Burschenschaften in die DB eintreten, was praktisch alle gemacht haben.

> Coburger Convent (CC)

Der CC ist ein Dachverband von Landsmannschaften und Turnerschaften in Deutschland und Österreich. Die dem CC angehörenden Korporationen sind akademisch, farbentragend und pflichtschlagend.

> Köseener Senioren-Convents-Verband (KSCV)

Der KSCV ist ein Verband akademischer Corps in Deutschland und Österreich. Die Corps sind farbentragend und tragen Mensuren aus. Benannt ist der Verband nach dem jährlichen Tagungsort Bad Kösen in Deutschland.

> Österreichischer Pennälerring (ÖPR)

Der ÖPR ist ein Zusammenschluss von Mittelschul-Verbindungen in Österreich. Der Name „Pennäler“ ist ein älterer Begriff für „Mittelschüler“. ÖPR-Korporationen sind schlagend, besitzen aber auch eine große Eigenständigkeit.

> Wiener Korporationsring (WKR)

Der WKR ist weniger ein Dachverband, sondern eher eine Arbeitsgemeinschaft. Er umfasst waffenstudentische akademische Bünde mit Sitz in Wien und wurde 1952 ins Leben gerufen.

Kritik an Studentenverbindungen

Studentenverbindungen – vor allem Burschenschaften – werden gegenwärtig immer wieder kritisiert. Die Diskussionen drehen sich dabei meist um einige Argumente, die – vor allem aus dem „linken“ Lager – immer wieder vorgebracht werden.

Einen objektiven Standpunkt gibt es derzeit wohl nicht. Zu sehr sind die Positionen festgefügt: Auf der einen Seite die meist konservativen Korporationen, auf der anderen Seite linke Positionen.

Im Folgenden sollen die wichtigsten Argumente gegen Korporationen angeführt werden sowie die Sichtweise aus couleurstudentischem Blickwinkel.

Rechtsradikalismus

Den Korporationen wird vielfach eine zumindest fragwürdige, rechtslastige Position angehängt, wenn nicht sogar rechtsradikale Anschauungen und Kontakte zu neonazistischen Szene. Als Beweise angeführt werden Aussagen und einschlägige Aktivitäten einzelner Mitglieder bzw. umgekehrt Besuche von Neonazis auf Verbindungsveranstaltungen. Beispiel dafür ist der 3. Präsident des Nationalrates Martin Graf (Burschenschaft Olympia) von der FPÖ.

Dagegen lässt sich einwenden, dass Rechtslastigkeit in den meisten Fällen eine historische Tatsache war, mit der heutigen Situation aber nichts mehr zu tun hat. Viele Verbindungen betrachten sich zwar als konservative Vereinigung, was jedoch nicht mit „rechtsradikal“ zu tun hat. Die heutigen Querverbindungen von Korporationen zur rechtsradikalen Kreisen sind Einzelfälle und als solche zu betrachten: Es wäre falsch, diese auf die gesamte Korporationswelt unhinterfragt zu übertragen.

Zudem werden pauschal rechte „Burschenschaften“ mit allen anderen Korporationen gleichgesetzt. Dies stimmt nicht: Es gibt eine Vielzahl unterschiedlicher Korporationsarten mit unterschiedlichen Werten. Einige davon sind durchaus liberal eingestellt und es gibt auch Couleurstudenten im sozialdemokratischen Lager.

Seilschaft

Studentenverbindungen werden oft vorgeworfen, Seilschaften zu bilden vor allem mit dem Ziel, jungen Bundesbrüdern einfach zu guten Jobs zu verhelfen. Darüber hinaus bestehen informelle Kontakte, die für verschiedenste private und persönliche Angelegenheiten genutzt werden.

Gegenargument der Korporationen ist, dass es weltfremd ist, seine Kontakte nicht auszunützen, wie es alle anderen auch machen: Etwa bei politischen Parteien oder anderen Vereinen. Was wie überall zählt, ist ein Vorschuss an Vertrauen.

Zudem ist es falsch anzunehmen, dass „Nullen“ nur mittels Studentenverbindung eine Chance auf gute Jobs haben: Leistung ist bei Verbindungen ein positiv besetzter Wert, was auch bei der Arbeit zum Tragen kommt. Deshalb gilt gerade bei Jobvermittlung durch Korporierte: Erbringt ein Anfänger im Job seine Leistung nicht, fliegt er so schnell wieder raus, wie er eingestellt wurde.

Sauf Verein

Ein weiterer Vorwurf besteht darin, dass Korporation vor allem Jugendliche zu massiven Alkoholkonsum animieren. Insbesondere bei Kneipen und Commersens als „rituelle Besäufnisse“ werden Verhaltensmuster tradiert, die auf gezielten Alkoholmissbrauch ausgerichtet sind. Angeführt werden immer wieder Auszüge des studentischen Comments, bei dem der rituelle Alkoholkonsum (vor allem Bier) einen wesentlichen Platz einnimmt.

Dagegen wird argumentiert, dass Sinn und Zweck des Comments nicht der möglichst große Verbrauch von Alkohol bzw. Bier ist. Im Gegenteil: Studentische Gepflogenheiten bieten ein Reglement, um mit Alkohol umgehen zu lernen und den übermäßigen Konsum einzuschränken. Und falls doch etwas zu viel getrunken wurde, so gibt es wenigstens personelle Unterstützung (im Gegensatz zum Massenkonsum in öffentlichen Lokalen).

Zudem wird bezweifelt, dass nicht-korporierte Studenten weniger Trinken als ihre korporierten Kommilitonen.

Frauenfeindlichkeit

Als Vereinigungen, die de facto nur aus Männern bestehen, sind Korporationen ein Hort der Frauenfeindlichkeit. Sie spiegeln damit nicht die gesellschaftliche Realität wider und tradieren überholte chauvinistische Ansichten. Frauen werden bestenfalls als „schöner Aufputz“ zu manchen Veranstaltungen zugelassen und dürfen – wenn überhaupt – nur geringgeschätzte Arbeit wie Kochen oder Putzen leisten.

Korporationen verweisen dagegen auf die bereits bestehenden Mädchenverbindungen bzw. auf gemischt-geschlechtliche Verbindungen. Interessenten haben also die Wahlmöglichkeit und können sich entscheiden. Zweiter Standpunkt ist historisch begründet: Zur Zeit der großen Korporationsgründungen war der Zugang zu Hochschulen nur Männern gestattet; die Korporationen hielten auch später daran fest, weil Traditionen als wertvoll erachtet werden. Und drittens: Männer-Verbindungen verstehen sich auch als Rückzugsort, um auch einmal „unter sich“ zu sein. Eine Aufnahme von Mädchen könnte zu Konflikten führen, etwa wenn es innerhalb der Verbindung zu kurzweiligen Liebschaften kommt.

Mensur

Kritisiert wird die Mensur als blutrünstiges und überholtes Ritual, das nur dazu dient, sein Gegenüber zu verletzen. Äußeres Zeichen einer absolvierten Mensur ist die als Schmiss bezeichnete Wunde.

Dem wird entgegen gehalten, dass überhaupt nur ein kleiner Teil der Verbindungen Messuren austragen; gerade konfessionelle Verbindungen lehnen dies aus ideologischen Gründen ebenfalls ab.

Die waffenstudentischen Bünde bewerten in der Mensur nicht primär dahingehend, jemanden anderen bewusst zu verletzen. Vielmehr ist die Mensur ein Mittel der Selbsterziehung: Nur jemand, der sich wirklich ernsthaft zu den Werten und Traditionen eines Bundes steht, ist bereit, sich den Gefahren einer Mensur zu stellen und für sein Weltbild einzustehen. Wobei die Gefahren durch entsprechende Schutzkleidung, strenge Reglements und anwesende Ärzte auch wieder relativiert werden.

Und auch hier gilt: Jeder Interessent kann sich seine Verbindung aussuchen, muss also nicht zu einer „schlagenden“ Verbindung gehen.

Literatur

Amt der NÖ Landesregierung (Hg.): *Gaudeamus igitur. Studentisches Leben einst und jetzt*. Schallaburg Ausstellungskatalog (=Katalog des NÖ Landesmuseums, Neue Folge Nr. 296). Wien 1992.

Brandt, Harm-Hinrich u. Matthias Stickler (Hg.): *„Der Burschen Herrlichkeit“*. Geschichte und Gegenwart des studentischen Korporationswesens (=Veröffentlichungen des Stadtarchivs Würzburg, Band 8). Würzburg 1998.

Fritz, Herbert u.a. (Hg.): *Farbe tragen, Farbe bekennen 1938-1945. Katholische Korporierte in Widerstand und Verfolgung*. Wien 1988.

Gladen, Paulgerhard: *Geschichte der studentischen Korporationen*. 2 Bände. Würzburg 1981/1985.

Gladen, Paulgerhard: *Gaudeamus igitur. Die studentischen Verbindungen einst und jetzt*. München 1986.

Juen, Markus: *Waffenstudenten und katholische Korporationen an der Universität Wien 1918-1938. Versuch einer Bestandsaufnahme*. Diplomarbeit der Universität Wien. Wien 1994.

Krause, Peter: *O alte Burschenherrlichkeit. Die Studenten und ihr Brauchtum*. Graz, Wien, Köln 1987.

Kurth, Alexandra: *Männer – Bünde – Rituale. Studentenverbindungen seit 1800*. Frankfurt am Main, New York 2004.

MKV (Hg.): *Der Comment*. Innsbruck 1987.

Obermüller, Heinrich: *Verboten und verfolgt. Katholische Verbindungen an mittleren und höheren Schulen im deutschen Sprachraum*. Band 1. Von den Anfängen bis 1918. Wien 1991.

Obermüller, Heinrich: *Aufbruch und Untergang. Katholische Verbindungen an mittleren und höheren Schulen in Österreich und den Nachfolgestaaten der Monarchie*. Band 2 – Teil 1. Von 1918 bis 1994. Wien 2000.

Obermüller, Heinrich: *Aufbruch und Untergang. Katholische Verbindungen an mittleren und höheren Schulen in Österreich und den Nachfolgestaaten der Monarchie*. Band 2 - Teil 2. Von 1918 bis 1945. Wien 2003.

Waas, Oskar: *Die Pennalie. Ein Beitrag zu ihrer Geschichte* (=Geschichte des Europäischen Studententums, Band 2). Graz 1967.

Katholische Österreichische Studentenverbindung

GOTHIA

im Mittelschüler-Kartell-Verband

Adresse 1040 Wien, Fleischmannngasse 8/1

erreichbar mit U1 / Taubstummengasse
1, 62, WLB / Mayerhofgasse

Internet www.gothiawien.at
www.facebook.com/gothiawien
www.twitter.com/gothiawien

e-mail gothiawien@gmail.com



COULEUR

Gothia ist eine nicht-schlagende Korporation und für Mittelschüler und Maturanten offen. Als Verbindung pflegen wir spezifische couleurstudentische Eigenheiten, die manchmal schwer verständlich sind. Nicht jeder findet Verbindungen sympathisch. Aber jeder bekommt die Möglichkeit, in einer Probezeit uns und unsere Gepflogenheiten kennen zu lernen.

NETZWERK

Gothia bildet ein funktionierendes Netzwerk unterschiedlichster Persönlichkeiten und Berufsgruppen. Mediziner, Juristen und Wirtschaftstreibende gehören ebenso zu uns wie Professoren, Techniker oder Kulturwissenschaftler. Wir alle profitieren voneinander, fordern und fördern uns gegenseitig. Wir ermuntern jeden Einzelnen zu Leistung und Verantwortung. Gothia ist als Mitglied im Mittelschüler-Kartell-Verband (MKV) Teil eines österreichweiten Zusammenschlusses von nahezu 20.000 Schülern und Schulabsolventen. Dem MKV gehören Personen aus Bereichen des öffentlichen, wirtschaftlichen, religiösen, kulturellen und politischen Lebens an; ebenso wie Menschen wie Du und ich.

BILDUNG

Zugang zu Bildung ist eine Investition in die Zukunft. Für Schüler und Maturanten bietet Gothia daher eine Reihe von einschlägigen Veranstaltungen an. Diese reichen von Vorträgen über Diskussionen bis hin zu Exkursionen. Mit diesen Bildungsangeboten soll jedem die Chance geboten werden, über den eigenen Horizont hinauszuwachsen.

Soft skills werden durch Aufgabenverteilung innerhalb der Verbindung trainiert: Etwa durch Übernahme von Funktionen oder durch Planung und Durchführung von Veranstaltungen. Solche Zusatzqualifikationen sind heutzutage überall ein Vorteil. Zusätzlich dazu bietet unser Dachverband, der Mittelschüler-Kartell-Verband (MKV), in seinen Bildungsprogrammen hochkarätige Seminare und Workshops an.

HEIMAT

Unsere Heimat und die darin lebenden Menschen sind uns wichtig. Als Österreicher in einem vereinten Europa wissen wir um die Wichtigkeit einer selbst mitgestalteten Umwelt. Als Ergänzung zur Globalisierung wollen wir unsere Heimat formen und dieses unser Land positiv in den bestehenden weltweiten Verflechtungen positionieren.

WERTE

Gothia und ihre Mitglieder orientieren sich an katholischen Werten. Denn diese bieten einen Leitfaden für Mitmenschlichkeit und soziales Handeln. Als katholische Laienorganisation regen wir an zum Nachdenken über Gott und die Welt. Im Sinne der Ökumene steht Gothia dem Zusammenleben unterschiedlicher Religionen und Kulturen positiv gegenüber. Abgelehnt werden hingegen extremistische Ausrichtungen jeglicher Art.

FREIZEIT

Gothia bietet einiges: Unterstützung und Rückhalt, Spaß und Unterhaltung, Abwechslung und inhaltliche Themen. Als Anlaufstelle und Ort unserer Veranstaltungen dienen unsere eigenen Räumlichkeiten. Ausgestattet mit allem notwendigen Equipment, steht sie allen Gothen zur Verfügung; auch abseits offizieller Verbindungs-Termine. Mit unserer Bude haben wir einen Ort geschaffen, der gleichermaßen als Begegnungsstätte, als Erholungsraum und zur Gestaltung der Freizeit dient.